

Erleichtert ist, mit Ausnahme der 2. oder nach Sonn- u. Feiertagen... Preis: in L. s. o. Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 fl. 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. O. Poppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibirig bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 77. Hermannstadt, Mittwoch den 5. April 1893. 109. Jahrgang.

Die italienischen Bankscandale.

Rom, 1. April. Noch weit wichtiger und interessanter, als sie unter rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten erscheinen, nehmen sich die italienischen Bankscandale in der Beleuchtung der öffentlichen Moral aus, und wie traurig auch die Enthüllungen nationalökonomischer Natur sind, welche im Gefolge jener Scandale einhergingen, so regen die sittlichen Ergebnisse der letzteren doch noch mehr zum Nachdenken an. Wirtschaftliche Nothstände lassen sich mit Ausdauer und Vernunft überwinden, wie aber heilt man moralische Gebrechen? Man fühlt sich zur Beantwortung dieser Frage nicht ermuntert, wenn man sich vergegenwärtigt, wie es möglich wurde, daß der italienische Banamino eine ganz andere Wendung, wie der französische Banamino genommen hat. Es gab nur ein Mittel, die Wahrheit an den Tag zu bringen, das war die parlamentarische Enquete; als Giolitti diese zurückwies und seine Majorität sie abzulehnen veranlaßte, war es beschlossen, daß die günstige Gelegenheit, welche das Schicksal Italien beschied hatte, nicht zum Zweck gestaltet werden würde. Wäre etwas mehr moralischer Sinn in dieser Volksvertretung gewesen, dann hätte eine neue Phase der inneren Entwicklung mit der Aufdeckung der Bankscandale anbrechen können. Wie der Schlamm, den der Nil im Delta hinterläßt, wenn er in sein Bett zurückfließt, das Land befruchtet, hätten jene Scandale die moralische und politische Wiebergeburt dieses schönen, aber unglücklichen Landes zur Folge haben können, wenn ein anderer Mann in diesem wichtigen Augenblick die Fügung geführt hätte.

Giolitti ist ein persönlich ehrenwerther Mann; Niemand argwöhnt, daß er je seine Zuflucht zu Banken genommen, oder seinen parlamentarischen Einfluß mißbraucht habe, um sich als Privatmann einen Vortheil zuzuwenden, und in keinem Portefeuille wird man seine Wechsel finden. Aber wenn die Hand des Privatmannes rein geliebt ist, so ist es nur zu wahrscheinlich, daß der politische Ruf des italienischen Premierministers nicht ganz unangefastet aus diesen Scandalen hervorgegangen wäre, wenn die volle Wahrheit an den Tag gekommen wäre. Giolitti ist wiederholt in Kammer und Presse bezichtigt worden, von der römischen Bank für die Generalwahlen des letzten Herbstes Geld gefordert und erhalten zu haben. Er hat diese Anfrage voller Energie abgewiesen, aber damit nicht den im Interesse seines Amtes und seines Namens wünschenswerthen Glauben gefunden. Gleichwohl hat er sich der parlamentarischen Enquete entschieden widersetzt, als nicht nur Rudini, sondern selbst auch Crispien sie forderten, um die Gerüchte zum Schweigen zu bringen, oder auf ihren wahren Werth zurückzuführen, welche die gedachte Bezeichnung auf alle Ministerpräsidenten ausdehnten. Seit jener Zeit steht Giolitti unter dem Verdacht, die Enquete abgelehnt zu haben, um seine eigene Schuld zu verdecken. Das ist schon schlimm genug, aber er hat dann Schlimmeres gethan. Giolitti begriff, daß wenn er unter diesen Verhältnissen auch nicht der Mann sei, die neue Ära politischer Moral zu inauguriern, er doch reichen Gewinn aus den Umständen ziehen könne. Es handelte sich für ihn nur noch darum, seine Stellung möglichst zu befestigen und an seinen Triumpfwagen Alle zu spannen, die in die schmutzige Affaire irgendwie verwickelt waren. Mit offenkundiger Verletzung der Strafproceßordnung wurden die Hausdurchsuchungen und Sequestrationen von Papieren durch Polizeibeamten vorgenommen und die beschlagnahmten Schriftstücke anstatt dem Untersuchungsrichter dem Ministerium des Innern überbracht. Es wäre naiv, anzunehmen, daß dies ohne höheren Befehl geschah, und vollends lächerlich, daß man sich im Ministerium eine so gute Gelegenheit habe vorbegehen lassen, alles Das kennen zu lernen, was eigentlich nur für den Untersuchungsrichter bestimmt war, aber in der Hand der Regierung eine furchtbare Waffe gegen alle ihre irgendwie compromittirten Gegner werden konnte. Seit jenem Tage sind zahlreiche Gerüchte in Umlauf gesetzt worden, die nur durch unerhörten Verrath der Voruntersuchungsacten bekannt geworden sein konnten. Da aber diese Gerüchte immer nur Gegner der

Regierung betrafen, andererseits jedoch die gegen Mitglieder der Majorität erwarteten Postbefehle ausblieben, begann man zu argwöhnen, daß hier ein System zur Anwendung komme, durch das Allen, die es anging, klar gemacht wurde, daß die Regierung über Zuckerbrot und Peitsche verfüge und von letzterer rücksichtslos Gebrauch machen wolle, wenn das erstere zurückgewiesen würde. Giolitti wußte wohl, daß sich in Crispien's Händen der photographische Abdruck befand, den Tanlongo vor seiner Verhaftung von allen Documenten hatte anfertigen lassen und da sich unter diesen auch die Quittung befand, welche den Empfang der Gelder für Wahlzwecke bescheinigt, so vorbereiteten seine Officiere die picante Geschichte von den Wechseln einer Exministersgattin, die sich im Portefeuille Tanlongo's befanden und durch Büllete des Exministers immer wieder verlängert wurden. Crispien schwieg. Und als Zanardelli, von dessen Gnade dieses Cabinet existirt, durchblicken ließ, daß er nicht geneigt sei, auf die Dauer die Rolle des Beschüßers zu spielen, erzählte man sich bald darauf an allen Kaffeetischen, daß nicht weniger als siebenundzwanzig Briefe Sr. Excellenz des Herrn Kammerpräsidenten vorhanden seien, in denen dieser für Zittungen und andere Zwecke das Wohlwollen des Herrn Tanlongo anruft, und Zanardelli secundirte noch wie vor Herrn Giolitti. Ebenso erging es Nicotera und manchem Andern, der nicht klug genug war, sich mit Giolitti zu's Benehmen zu setzen. Mit diesen Mitteln erhält sich augenblicklich das Cabinet Giolitti. Lange wird natürlich dieses Spiel nicht währen, denn wenn Giolitti auch heute seine Hauptgegner durch Furcht bändig und zum Schweigen zwingt, so wird das Mittel doch nicht auf die Dauer wirken, oder vielmehr, er wird es nicht anwenden können, ohne sich selbst zu compromittiren.

Was aber bedeutet es unter diesen Umständen, daß Giolitti den beiden Kammern in einem verriegelten, gewichtigen Packet die nachbleibenden Wechsel überreicht hat? Eine Komödie und nichts mehr. Das Wertvollste ist in das Packet nicht hineingelangt, und selbst wenn alle vorgefundenen Wechsel ausnahmslos vorgelegt würden, so wäre damit noch nicht genügend für volle Aufklärung gesorgt. Denn die bedenklichsten Dinge, die geschehen sind, lassen sich nicht immer durch Vorweisung eines Wechsels erhärten. Wie viel Hunderttausende mögen ohne einen solchen in die Tasche von Deputirten gewandert sein, wenn die Kammer sich wieder einmal mit einer Banknovelle zu befassen hatte! Man weiß es ja, daß Tanlongo im Etat der Bank ein besonderes Capitel führte mit der Ueberschrift: „per fare lo leggi“ (um die Gesetze zu machen), und gerade dieses Capitel aufzuklären und alle Die, die aus jenem Fonds gespeist worden sind, wenn nicht dem Richter, so der öffentlichen Meinung zu überantworten, hätte die Hauptaufgabe der Regierung sein müssen. Was heißt es dem gegenüber, wenn ein Abgeordneter in einer momentanen Verlegenheit seine Zuflucht zu Tanlongo nahm und eine Schuld contrahirte, die er zu tilgen gedachte und wohl auch getilgt hätte, wenn nicht eben in einem Willen von Gewissenlosigkeit und Unfähigkeit auch ursprünglich gute Naturen die Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden, einbüßten.

So wird auch die Arbeit der Commission, welche den Inhalt des dicken Pakets zu prüfen hat, umsonst gethan sein und ein günstiger Moment ist wieder einmal unbenuzt vorbeigegangen. Giolitti's Name hätte ein Symbol werden können für alle Italiener, welche ihr Vaterland aus dem Sumpf befreien möchten; er wird aber in der Geschichte Italiens fortleben nur als derjenige eines strebsamen Bureaokraten, welcher in der Ministerwürde die Krönung seiner Beamtenlaufbahn sieht und sie sich in kleinstlichem Ehrgeiz deßhalb mit allen Mitteln zu erhalten sucht.

Politische Uebersicht.

Morgen nimmt das Abgeordnete-n-Haus seine Thätigkeit wieder auf und setzt die Budgetberatung beim Vorschlage des Finanzministeriums fort.

Die von der Landes-Synode der ungarländischen evangelischen Kirche A. C. geschaffene Kirchenverfassung wurde von dem k. ung. Minister für Cultus und Unterricht Sr. kaiserlichen und apostolisch königlichen Majestät vorgelegt und mit der folgenden allerhöchsten Genehmigung- und Befähigungsclausel genehmigt und bestätigt: Die von der mit Unserer allerhöchsten königlichen Zustimmung am 5. December 1891, und fortgesetzt am 7. Februar 1893 und den darauf folgenden Tagen in Unserer Haupt- und Residenzstadt Budapest gehaltenen Landes-Synode der ungarischen Evangelischen A. C. geschaffenen und durch Unsere ungarischen Minister für Cultus und Unterricht Unserer allerhöchsten Genehmigung und königlichen Befähigung buldigend unterbreitet Kirchenverfassung genehmigen und bestätigen Wir hiermit. — Wien, 18. März 1893. — Franz Josef m. p. — Graf Albin Eszaky m. p.

In der „Agrarier Zeitung“ publicirt der ehemalige Sectionschef Baron Jivkovic's einen bemerkenswerthen Artikel unter dem Titel: „Serben und Kroaten“. Der Artikel, welcher als eine Abgabe des Vereinten Oppositionellen G. Sinungsgenossen an die kroatische Vereinigte Opposition gelten kann, erklärt, daß die Serben in Kroatien, Slavonien und Dalmatien ihre nationale Individualität und ihren serbischen Namen nie und um keinen Preis aufgeben werden, also auch nicht um den Preis des kroatischen Oppositionsprogrammes, welches in seiner rechtshistorischen Grundlage unwahr und auch sonst undurchführbar ist. — Eine offizielle Note deselben Blattes befragt, daß der bekannte Verfasser der kroatischen Staatlichkeits-Theorie, Universitätsprofessor Dr. Josef Witovics, die ihm angebotene Candidatur im dritten Agrarier-Wahlbezirke als Mitglied der Nationalpartei angenommen hat, nachdem ihm von maßgebender Seite erklärt wurde, daß seine wissenschaftlichen Ansichten kein Hinderniß sein können für dessen Wirken in dieser Partei, zumal dieselben mehr die doctrinäre, als die politische Auffassung des unarisch-kroatischen Verhältnisses berühren und in der Nationalpartei selbst hierüber verschiedene Auffassungen bestehen.

Ein aus Rom eingelangtes Telegramm meldet, es verlautete dort gerüchthweise, daß hinsichtlich der Agrarier-Session zwischen der Regierung von Ungarn und dem heiligen Stuhle eine Einigung erzielt worden sei und daß die Ernennung des Agrarier-Erzbischofs bevorstehe. Die „Kreuzzeitung“ und die „Post“ bringen zu Bismarck's Geburtstag warme Glückwünsch-Artikel. Die „Nationalzeitung“ und die „Norddeutsche“ schweigen. Die freiconservativen Mitglieder des Reichstags und des Abgeordnetenhauses sandten Bismarck eine Adresse mit neunundsechzig Unterschriften.

Präsident Carnot hat den Präsidenten des Senats Challemeil-Lacour und hierauf den Präsidenten der Kammer Casimir-Perier empfangen, mit welchen er sich über die Maßnahmen zur Lösung der Krise beriet. Eine genaue Angabe über die Persönlichkeiten, welche zur Bildung des Cabinets berufen werden wird, liegt noch nicht vor. In den Conferenzen mit dem Senatpräsidenten und dem Kammerpräsidenten berührte Carnot auch das Thema der Kammerauflösung. Casimir-Perier erwiderte, daß die Idee der Auflösung zwar immer mehr Anhänger gewinne, vorläufig aber nicht die Majorität habe. Die Frage hänge übrigens, ebenso wie die Budgetfrage, von der Zusammenlegung des neuen Ministeriums und vom Vertrauen ab, welches die künftige Regierung der republikanischen Majorität einflößen werde. Bezüglich der Differenzen zwischen Kammer und Senat äußerte der Kammerpräsident die Hoffnung, daß eine verhältnißmäßig stille Regierperiode eintreten werde. Auch der Senatpräsident Challemeil-Lacour versicherte Carnot, daß der Senat bezüglich der streitigen Budgetfrage das möglichste Entgegenkommen gegenüber der Kammer bekunden wolle. Die Idee der Kammerauflösung könne im Senate, welchem verfassungsgemäß die Entscheidung hierüber zusteht, momentan auf keine Majorität rechnen. Der Zwischenfall Brandes wirbelt in Paris viel Staub auf und nimmt fast den Charakter eines politischen Ereignisses an. Alle Blätter

Feuilleton.

Die Herrin von Rudrichshall.

Novelle von M. Widdern. (5. Fortsetzung.)

Frau Josephine, die ihrem Gaste das Tuch abnahm und Elisabeth nun zu dem Ehrenplatz an der Tafel führte, lächelte vergnügt zu dem Gatten auf, der an Jahren beinahe ihr Vater sein konnte. „Es gibt auch Fische heute, mein Alterchen!“ Und in Bärtlichkeit setzte sie hinzu: „Gilt's doch, unsern Hochzeitstag zu feiern, Ehrenfried, es ist der siebenundzwanzigste!“

„Grundgütiger — ja, Josephinchen!“ und der Greis schlug sich vor die Stirn. „Und keine Blumen standen am Morgen vor deinem Bett, keine Ueberraschung hatte ich für dich! O, ich alter ungehobelter Bär! Ich, ich — ich verdien' gar nicht eine solche Frau!“ Er war so komisch in seiner Verzweiflung, daß nicht bloß Frau Josephine hell aufschrie, sondern auch Elisabeth einen Ausruf herrlicher Petteflet nicht zu unterdrücken vermochte. Und froh und gemüthlich blieb es auch unter den drei Menschen, bis man auf ein Gesprächsthema kam, das sie wieder ernst machte. „Ja, ja, früher war es anders auf dem Schlosse,“ hatte Ehrenfried leuzend gesagt und Frau Josephine darauf erwidert: „Und ohne alle Frage wäre es auch immer so geblieben, wenn Baroness Wanda meinem Rathe gefolgt wäre und den Herrn Baron, als es noch Zeit war, für unzurechnungsfähig hätte erklären lassen. Aber da hieß es immerfort „beschänigen“ und „verdecken“, als wenn dem Namen der Rudrich's ein Brandmal aufgedrückt worden wäre, wenn die Leute erfahren hätten, daß der alte Herr schon seit langen, langen Jahren nicht in vollem Besitze seiner Geisteskräfte gewesen.“

Als dann nach seinem plötzlichen Tode das Unglück hereinbrach und das gnädige Fräulein erfahren mußte, welche Unsummen der Verstorbene verschwendet, die er alle der immer gefüllten Casse des Herrn Justizrath's Herbert Winkler entnommen haben sollte, da freilich bedauerte sie auch, nicht meinem Rathe gefolgt zu sein!“

Josephine seufzte schmerzlich, Ehrenfried aber setzte hinzu: „Ja, das war eine böse, eine furchtbare Zeit! Und wie der Justizrath dann durch seinen Schreiber, jenen Oesterreicher Blume, der Baroness die vielen Wechsel und Schuldscheine präsentiren ließ, die er von dem Verstorbenen in Händen hatte und das arme Wesen sich für zahlungsunfähig erklären mußte! O Gott, Frau, es war auch unser Hochzeitstag — weißt du's noch? — die Baroness übertraute uns gerade beim Mittagessen. Bleich wie der Tod stürzte sie in das Zimmer, und in Thränen ausbrechend, warf sie sich auf den Stuhl da in der Fensterreihe. „Es ist Alles vorbei, Alles Alles,“ stöhnte sie, „und ich habe mich entschlossen, das Gut an den Justizrath abzutreten — aber auch Rudrichshall ist ja nicht schuldenfrei, der Vater überlastete es, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte, mit Hypotheken, und so muß ich meine ganze sonstige Habe hingeben — das kostbare Silberzeug und den größten Theil der Erbschmuckstücke meiner Familie — und trotzdem bleibe ich doch noch in der Schuld des Justizrath's.“

Elisabeth hatte den Worten der braven Leute, bei denen sie zu Gast, mit gespannter Aufmerksamkeit gelauscht, sie mußte selbst nicht, weshalb sie sich so sehr für diese alten Geschichten interessirte, so interessirte, daß sie, als der Hausmeister schwieg, jetzt lebhaft fragte: „Und was wurde nun aus der armen Baroness Wanda?“ Die Alten wechselten einen langen schmerzlichen Blick, dann sagte Frau Josephine: „Das ist das Traurigste! Nur mit geringem Gepäck verließ sie sie, die noch vor Kurzem die Herrin von Rudrichshall gewesen, das stolze Erbschild ihrer Väter.“ „Jetzt heißt es selbst für mich sorgen,“ sagte sie beim Abschied zu mir, „Gott sei Dank, daß ich wenigstens etwas Thätiges gelernt habe.“ „Und wohin gehen Sie, gnädiges Fräulein?“ fragte ich schluchzend.

„D, ich hatte sie so lieb — sie war meine Nichte Schwester und alle ihre Studien hatte ich getheilt. Sie sah mir traurig in das Gesicht, ich vergesse diesen Blick nie, dann aber schlang sie ihre Arme um meinen Hals. „Frage mich nicht, Josephine, forche mir auch nicht nach — von heute an ist die Baroness, die Herrin von Rudrichshall, todt, und an ihrer Stelle lebt nur noch ein armes Bürgerkind, das —“

„Und dann?“ fragte Elisabeth wieder, als Thränen Josephinens Stimme erstikten. „Und dann, Fräulein,“ setzte Ehrenfried die Erzählung fort, „verschwand die Baroness aus der Gegend und war von dem Tage an wirklich für uns todt — wir hörten nie wieder von ihr. Es sind zwanzig Jahre vergangen, seitdem sie uns verlassen — zwanzig Jahre — sie muß inzwischen alt geworden sein, nahezu das achundvierzigste Jahr erreicht haben.“ Jetzt war es still in dem kleinen Kreise, Jeder der Anwesenden blickte, in seine Gedanken verloren, vor sich hin, bis Elisabeth plötzlich ihre Uhr zog. „Mein Gott, wie spät es schon ist!“ sagte sie und erhob sich schnell. Auch das Ehepaar stand auf — sie blickten den jungen Gast nicht länger, nur ließ es sich Werner nicht nehmen, das Fräulein wieder nach dem Schlosse zu begleiten, nachdem sie Frau Josephine mit Hand und Mund verprochen, recht oft wiederzukommen. „Wir bleiben immer bis Mitternacht auf, Herzchen, da können Sie allabendlich noch ein Stündchen bei uns verplaudern und sich Muth holen zu der Arbeit des neuen Tages,“ sagte Josephine der Abschiednehmenden.

III. Das Leben Elisabeth's auf Rudrichshall gestaltete sich fast noch trauriger für sie, als sie schon am ersten Abend gefürchtet, ja es wurde eigentlich nur zu einer Reihe bitterer Demüthigungen, die ihr durch den grenzenlosen Hochmuth der Justizräthin bereit wurden. Und dennoch fühlte sich das arme Kind von der schroffen Weise ihrer Herrin noch viel weniger bedrückt, als durch die spöttische Nichtachtung, die Frau von

B. 337/1893.

[255] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 15 April 1893, Vormittags 10 Uhr, findet in der Marktamts-Kanzlei in Agnetsheln eine schriftliche Offert-Verhandlung über die Vergebung der zur Adaptierung der Gashof-Localitäten „Zur Agnetsha“ erforderlichen Arbeiten statt.

Veranschlagt sind:

- 1. Erd- und Maurerarbeiten auf 3918 fl. 18 kr.
 - 2. Zimmermanns-Arbeiten auf 1764 „ 94 „
 - 3. Eisenbestandtheile auf 2057 „ 64 „
 - 4. Schlosser-, Tischler- u. Glaser-Arbeiten auf 1585 „ 79 „
- zusammen 9326 fl. 55 kr.

Die näheren Licitations-Bedingungen, sowie Pläne und Kostenüberschlag können in den Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Schriftliche, mit einem 5% Badium belegte Offerte wollen bis zum 15. April 1893, Vormittags 10 Uhr, hieramts überreicht werden.

Agnetsheln, am 27. März 1893.

Das Marktamt:

M. Breckner, Marktamts-Vorstand.
Schuller, Notar.

B. 62/1893.

[275] 1-3

Licitations-Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der Gemeinde-Repräsentanz vom 21. Januar d. J. wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Gemeinde ihren ordentlichen Buchenholzschlag im sogenannten Lotriora-Ehal (Tisa) auf die nächsten 10 Jahre (Schlagfläche 33 Katastral-Joch, von welcher Fläche jährlich 333 Joch zu schlagen sind, im Wege öffentlicher Licitations am 5. Mai 1893, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei der Gemeinde Boicza verkauft wird. - Badium 800 fl. ö. W.

Die näheren Bedingungen sind in der Kanzlei der Gemeinde Boicza einzusehen.

Boicza, am 20. März 1893.

Das Gemeinde Amt.

B. 199/1893.

[274] 1-2

Kundmachung.

Am 15. April l. J., Vormittags 11 Uhr, wird in der Wohnung des penf. Hauptmannes Nicolaus Cosgarea zu Fogaras eine Minuendo-Licitations wegen Ausführung mehrerer Reparaturen an der Central-Grenzschule zu Voila nächst Fogaras abgehalten werden. Hievon geschieht mit dem Beisatz die Verlautbarung, daß jeder Licitant verpflichtet ist, 5% des mit 1397 fl. festgesetzten Ausführungspreises zu erlegen.

Bauplan, Kostenüberschlag und Baubedingnisse können bei unserem Bevollmächtigten Nicolaus Cosgarea in Fogaras eingesehen werden.

Hermannstadt, den 3. April 1893.

Grenzschulfond-Verwaltungs-Comité des bestehenden I. Romanen-Regiments.

U.-B. 231/1893.

[246] 2-3

Concurs.

An der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Mediach ist die dritte Hauptlehrerstelle für die landwirtschaftlichen Fächer, mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht zu besetzen.

Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt 800 fl. und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 100 fl. auf den Betrag von 1200 fl. ö. W.; auch ist die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Universitäts-Beschlusses vom 27. November 1874, U.-B. 815/871, mit der Stelle verbunden.

Der dritte Hauptlehrer ist zur Ertheilung von theoretischen Unterrichtsstunden, dann zur Leitung der Arbeiten im Obst- und Weingarten und im Keller verpflichtet.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf ein Probejahr; bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung nach Schluß des Probejahres in eine definitive umgewandelt und wenn dies nicht geschehen sollte, werden dem provisorisch bestellten Hauptlehrer die Reise- und Rückreisekosten vergütet.

Bewerber um diese Stelle haben ihr Gesuch, welches den Nachweis der Abolvierung von mindestens sechs Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule, sowie die Abolvierung einer landwirtschaftlichen Akademie und den Nachweis entsprechender Praxis im Wein- und Obstbau zu enthalten hat, bis 25. April 1893 an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzujenden.

Die Vortragssprache ist die deutsche; bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber, welche die Kenntniss der Landessprachen (deutsch, magyarisch, romanisch) besitzen, den Vorzug.

Sollten sich vollständig qualifizierte Bewerber nicht melden, so behält sich das Curatorium der Mediacher landwirtschaftlichen Lehranstalt vor, auch einen nicht qualifizierten Bewerber als Supplenten vorläufig für das Sommer-Semester 1893/4 und für das Schuljahr 1893/4 zu bestellen.

Hermannstadt, am 22. März 1893.

Vom Central-Amt der sächsischen Universität.
Thalmann, Comes.

Aus dem Amtsbureau.

Licitationen.

Am 26. April (auch unter dem Schirmgewerbe) Liegen schaften des Johann Hejer in Est-Gyimes und Est-Szent-Mitlós. (Eisenerbaer Gerichthof.)

Am 17. Mai (auch unter dem Schirmgewerbe) Besitztum der Nagy Kirmit-Aiso- und Felső-Alexandria-Szent-Janos-Gesellschaft in Beregszot. (Karlsburger Gerichthof.)

Eine gut erhaltene, klangvolle

Concert-Zither

ist zu verkaufen. - Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes.

Schöne Wohnung

im ersten Stock sammt Garten Berggasse 18 zu vermieten.

Näheres im „Café Bressler“, Heltauer-gasse 15.

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jagard-Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von C. Klemt in Braunau in B. Nachweislich größtes u. leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche, fünfmal prämi. mit gold. u. silb. Med., so auch Weltausst. Melbourne 1889 (Australien).

Wirklich reines Wein-Destillat,

gebrannt aus Weinen italienischer und dalmatinischer Probenienz.

Zu haben in den feinsten Specerei- und Delicatessen-Handlungen

VERO-COGNAC

Nur Moretto-Schutzmarke.

Solo vero colla marca Moretto.

Apotheken, Conditorei- und Droguerie-Handlungen.

Prima Societa Fiumana per importazione transatlantica.

Depôts in Hermannstadt

bei den Herren

Franz J. Wagner und J. B. Misselbacher sen.

VICTORIA-BITTERWASSER

ist, wie nachstehende Ziffern erweisen,

das gehaltreichste und wirksamste Bitterwasser des Continentes; es enthält 58.05 Gr. feste und wirksame Bestandtheile in 1000 Gr.; eine Zahl, die von keiner Bitterquelle erreicht wurde.

Daß das Victoria-Bitterwasser das gehaltreichste der Welt, ergibt nachstehende Zusammenstellung amtlicher Analysen.

Ofner Victoria-Quelle	In tausend Gramm	
	Summe sämmtlicher festen Bestandtheile	Gehalt an schwefelsaurem Magnesia (Bitterstoff)
Rakóczy	58.05	32.38
" Franz Josef.	53.55	28.06
" Hunyady Janos.	52.29	24.78
" Elisabeth.	41.73	18.44
Pöllnauer Bitterwasser	26.29	8.04
Saidschützer	32.72	12.12
	28.21	10.96

Das Victoria-Wasser ist erhältlich in allen Specerei-Handlungen.

Eigenthümer Ign. Ungar & Sohn, Budapest.

Oesterreichisch-ungarische Finanz-Rundschau.

Jeden Sonntag erscheint eine Nummer!

Das gesteigerte Interesse, welches durch die jetzige imposante Bewegung auf dem Effectenmarkte allenthalben erweckt wird, muß es allen Besitzern von Papieren, allen denen, welche ihr Capital zu investiren trachten, und Allen, welche an den speculativen Vorgängen Interesse nehmen, nahe legen, ein Blatt zu abonniren, welches die Vorgänge auf den Effectenmärkten in der objectivsten Weise bespricht, auf die sich vorbereitenden Erscheinungen aufmerksam macht und sich die größte Mühe gibt, den Interessen des Capitals und der Speculation gleichmässig zu dienen. Wenn dazu noch die Anschaffung eines Abonnements-Betrages von einem Gulden jährlich bezogen werden können, dann lohnt es sich wohl für Jedermann, sich in den Besitz eines solchen Organes zu setzen, welches während der Zeit seines Bestandes in allen Kreisen durch seine Objectivität, durch seine Vielseitigkeit und durch sein Bemühen, immer Neues zu bieten, sich die vollste Sympathie und Anerkennung erworben hat, das überdies vollständige Ziehungslisten enthält und die Besorgnis an der Börse für landwirtschaftliche Producte regelmäßig registriert. Zudem wir bemerken, daß das Abonnement mit jedem Tag beginnen kann, erklären wir uns bereit, Probe-Exemplare zu versenden.

Alle Auskünfte über Anlage- und Speculationswerthe werden gewissenhaft und kostenfrei ertheilt.

Administration Wien, I., Graben Nr. 10
(Gingang: Dorotheergasse 1).

[141] 13

Gesucht

wird in eine Bürgerfamilie eine Köchin, welche auch den übrigen Hausarbeiten vorstehen muß. Entlohnung 7-8 Gulden. Zu erfragen bei Frau Quandt, Reisporgasse Nr. 12. [263] 2-2

Die Geheimnisse des Coursblattes.

Illustrationen zur gegenwärtigen Haufe. Diese kosten erschiene Broschüre versendet franco und gratis auf Verlangen die Administration des Journals:

„Der Kapitalist“, Wien, I., Minoritenplatz Nr. 4. [263] 2-6

Zu verkaufen!

Villa Flora, Jungenwaldstrasse Nr. 17, gegenüber der Artillerie- und Jägercaserne.

Zur Anlage einer Ziegelei geeigneter Grund in der Nähe der Artillerie- und Jägercaserne. Mehrere Gründe auf Hermannstädter Gattert.

Commassirter Grund an der Leschkirch-Bongarder Straße. Näheres bei Doctor König, Mühlgasse Nr. 4. [223] 6-6



J. Andel's neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Mücken, Fliegen, Ameisen, Aflern, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse in

Zu Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen. Specerei-Handlung; - in Reps: E. Wolf, Apotheker; - in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); - in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker; - in Porz: Victor Roth, Apotheke „Zum Pelikan“; - in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; - in Broos: J. Grafius, Apotheker; - in Décs: Franz Nick; - in M.-Vásárhely: Daniel Bernády, Apotheker; - in Mediasch: Fritz Kremer; - in Nagybányád: L. Molnár. [459] 12-13



Beste Wiche der Welt!

Fernolendt Schuhwiche

Wien.

Fabrik gegründet 1833!

Diese Wiche ohne Bitriol gibt gleich einen tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.

Ueberall vorrätig!

Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuhwiche zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen

St. Fernolendt

versehen sind, nachdem viele werthlosen Nachahmungen in Handel gebracht werden, deren Bignette meiner Bignette ähnlich ausgefattet ist, um das p. t. Publicum irreführen zu können.

Für alte und junge Männer!

Bester Erfolg für Copaliva-Cubeben, Zantal-Perlen und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection und Pillen sind ärztlicher Vorrichtung bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarth (Ausfluß), Gonorrhoe der Harnorgane von reinem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgebil anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniger Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2., Wimmergasse Nr. 33, wobin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. [38] 6-13

Erstamts... Pränume... Banjörig... halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Post... [Vertical text on the right edge of the page]